

5. Fastensonntag (A) / 29. März 2020 / Mariastein

Liebe Mitbrüder, alle Evangelien berichten uns vom Leben, den Worten und von den Taten Jesu. Die Wunderzeichen, die Jesus wirkte, wollen zugleich auch Bestätigungen für seine Sendung und den Wahrheitsgehalt seiner Botschaft sein. Das gilt nun auch für die Erzählung von der Auferweckung des Lazarus. Da geht es letztlich um die Botschaft von der Auferstehung zum ewigen Leben und deren Verheissung.

Zuerst fällt auf, dass Jesus mit den drei Geschwistern Lazarus, Marta und Maria freundschaftlich verbunden war. Darauf weist auch Jesu innere Anteilnahme am Geschick des Lazarus. Den Bericht von seinem Kranksein und seinem eingetroffenen Tod, dann aber besonders die Auferweckungstat durch Jesus umkreisen fast spiralförmig, Worte und heilsverkündende Botschaften Jesu, aber auch gläubige Bekenntnisse der beiden Schwestern Marta und Maria.

Schon bei der ersten Begegnung der Marta mit Jesus zeigt sie ihr grosses Vertrauen in Jesus: *wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiss ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.* Darauf antwortet Jesus: *Dein Bruder wird auferstehen.* Auferstehung der Toten gehört sicher zu den grundlegenden Botschaften Jesu. Und so versteht Marta dementsprechend diese Aussage Jesu von der Auferweckung der Toten, aber erst am Ende der Zeiten: *Ich weiss,- so sagt sie ganz richtig und hoffnungsvoll - dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.* Daraufhin antwortet Jesus mit einer Selbstoffenbarung und der Konsequenz daraus: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?* Und die Antwort Martas darauf: *Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes.* – Auch wir wollen auf diese Frage Jesu antworten: *Ja, auch ich glaube!*

Erst jetzt, nach diesem Glaubensgespräch mit Marta, kommt es auch zur Begegnung mit ihrer Schwester Maria. Auch sie sagt zu Jesus die gleichen Worte, fast vorwurfsvoll: *Wärest du doch hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.* Damit bestätigt sie auch die Meinung der Anwesenden, die meinten: *Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, - davon berichtete das Evangelium vom letzten Sonntag - hätte er denn nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?* Nun geht Jesus mit den beiden Schwestern und mit den Menschen, die den beiden Schwestern ihre tröstende Anteilnahme erweisen, zum Grab. Jesus, ganz menschlich, ist auch selbst erschüttert in seiner Betroffenheit mit den Trauernden. Und so erteilt er den ersten Befehl, den Stein vor der Grabkammer wegzunehmen. Dem widerspricht Marta mit dem verständlichen Hinweis, dass der Leichnam nach vier Tagen schon Leichengeruch verströmt. Sie hat zwar vorhin beim Gespräch mit Jesus ihren Glauben an die Auferstehung bezeugt, aber eben erst am den Letzen Tag, also nicht jetzt in diesem Moment. Doch Jesus ermahnt sie zum Glauben: *Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen.* Im festen Vertrauen auf die Macht seines himmlischen Vaters und im Bewusstsein seiner eigenen Sendung betet Jesus zu seinem Vater mit der Absicht: *denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.* Und so spricht Jesus das Machtwort: *Lazarus, komm heraus!* Und siehe: Der Tote kommt lebend aus dem Grab heraus, so wie man ihn ins Grab gelegt hatte. Und die Folgen davon, - darauf wollte ja Jesus hinaus: *Viele Juden kamen zum Glauben an Jesus.* Sie glaubten also an Jesus. Und das heisst genauer, dass Jesus ein Gottgesandter ist; denn nur ein solcher kann ihrer Ansicht nach Tote erwecken, was er jetzt an Lazarus gezeigt hatte.

Liebe Mitbrüder, wenn uns dieses Evangelium von der Totenerweckung des Lazarus am heutigen Fastensonntag vorgetragen wird, dann soll auch uns das neu und vertieft zum Glauben an Jesus führen. Es fällt auf, dass in diesem Bericht von der Totenauferweckung des Lazarus das Wort «glauben» mehrmals vorkommt. Auf die Kunde von seiner Krankheit des Lazarus hin geht Jesus nicht sofort dorthin - er lässt ihn gleichsam sterben - mit der Absicht: *Ich will, dass ihr glaubt*, sagt er zu seinen Jüngern - eben durch das beabsichtigte Erlebnis der Totenerweckung. Dann geht es um den Glauben an die Auferstehung und an Jesus, der die Auferstehung selber ist. Dabei bekennt sich Marta glaubensvoll zu Jesus als Messias und Sohn Gottes. Wer glaubt, wird die Herrlichkeit Gottes sehen, verspricht Jesus. Und im Gebet an den Vater bittet er: Sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Und ganz am Schluss der ganzen Szene: Viele Juden kamen zum Glauben an Jesus.

Ohne Zweifel, wir sind hier als an Jesus Glaubende. Im Glauben an Jesus können auch wir mit innerer Überzeugung sagen und bekennen, was Marta vor Jesus gesagt hat: *Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes*. Wir alle wollen dieses Bekenntnis erneuern, gerade auch im Hinblick auf Ostern hin. Denn es ist die Absicht Jesu auch für uns heute: *Ich will, dass ihr glaubt!*

Glauben hat in dieser Erzählung zum Inhalt, dass es um Tatsachen geht, die allerdings eben nur im Glauben erfasst werden können. Ich glaube an Jesus als Messias, als Sohn Gottes, der Macht hat über Leben und Tod. Ich glaube an die Auferstehung der Toten am letzten Tag. Aber hinter diesem Glauben steht ein grosses Vertrauen. Glauben und Vertrauen gehen zusammen, ja gehen ineinander über. Ohne Vertrauen in Gott kann ich nicht glauben im religiösen Sinn. Und dieser vertrauende Glauben und dieses glaubende Vertrauen gehören zusammen und sollen und müssen in unserem täglichen Leben zum Ausdruck kommen. Da sind wir immer wieder Geforderte. Wir haben - auch wenn wir glauben und gläubig sind -: Wir haben den Glauben nicht in der Tasche, wie wir etwas fest in der Tasche haben, wir haben ihn nicht fest im Griff. Wir müssen diesen Glauben immer wieder erneuern, gerade dann, wenn es aktuell wird und wir im täglichen Leben gefordert sind, zu unserem Glauben zu stehen und unseren Glauben zu leben. Glauben ist immer auch eine Begegnung mit dem sich uns offenbarenden Gott. Nehmen wir diesen Anruf aus dem heutigen Evangelium von der Totenerweckung des Lazarus durch den Messias und Gottessohn Jesus Christus mit hinaus und hinein in unseren Alltag. Amen.